

Freie Wissenschaft, starke Demokratie

1. Wie werden Sie die Freiheit von Forschung und Lehre sowie die Universitäten als unverzichtbare Orte der Demokratiebildung und des kritischen Denkens verlässlich schützen und stärken?

Die FDP steht klar für die Freiheit von Forschung und Lehre. Universitäten sind Orte, an denen Erkenntnisgewinn, kritisches Denken und gesellschaftliche Debattenkultur zusammenkommen, damit sind sie unverzichtbar für eine lebendige Demokratie. Wir wollen Baden-Württemberg zu einem strahlenden Wissenschaftsstandort machen, an dem Ideen frei von ideologischen Zwängen gedeihen und Forschende die Freiräume haben, die sie für Spitzenleistungen brauchen. Dazu gehört für uns auch, die Hochschulen im bundesweiten Exzellenzwettbewerb zu stärken und ihnen verlässliche Rahmenbedingungen zu geben, damit Forschung nicht von kurzfristigen politischen oder administrativen Engpässen abhängig wird.

2. Werden Sie die Autonomie der Wissenschaft durch ein neues, schlankes Hochschulgesetz ausbauen, das bürokratische Fesseln löst und den Hochschulen echte Gestaltungsfreiheit in ihrer inneren Organisation gibt?

Wir teilen das Ziel, Hochschulen mehr Autonomie und echte Gestaltungsfreiheit zu ermöglichen. Die FDP will die Hochschulautonomie ausweiten und zugleich unnötige bürokratische Belastungen reduzieren, damit Hochschulen ihre Aufgaben in Forschung und Lehre effizienter erfüllen können. Ein schlankeres Hochschulrecht kann dabei ein wichtiges Instrument sein, wenn es klare Zuständigkeiten schafft, Verfahren vereinfacht und den Hochschulen mehr Flexibilität in der inneren Organisation gibt. Wir setzen dabei auf Vertrauen in die Institutionen und auf ein modernes Steuerungsverständnis: weniger Detailvorgaben, mehr Verantwortung und mehr Raum für Profilbildung anstelle der einseitigen Ausweitung des Aufgabenkanons der letzten Jahre.

Hochschulstruktur, Transformation und Finanzierung

3. Angesichts demographischer Veränderungen, wirtschaftlicher Umbrüche und tiefgreifender ökologischer wie digitaler Wandelprozesse: Wie wollen Sie das Hochschul- und Wissenschaftssystem in Baden-Württemberg über 2030 hinaus strategisch und finanziell so aufstellen, dass es ein zentraler Treiber von Innovation und Wandel im Land bleibt?

Baden-Württemberg kann seine Innovationskraft nur sichern, wenn es Forschung und Hochschulen langfristig planbar finanziert und strategisch weiterentwickelt. Die FDP steht deshalb für eine verlässliche Hochschulfinanzierung und will die bestehenden fünfjährigen Finanzierungsverträge fortführen und gemeinsam mit den Hochschulen weiterentwickeln, damit Risiken und neue Herausforderungen besser abgedeckt werden können.

Gleichzeitig wollen wir den Grundfinanzierungsanteil der Hochschulen wieder schrittweise steigern und uns für bessere Rahmenbedingungen auf Bundesebene einsetzen, etwa durch eine Erhöhung der DFG-Programmpauschale unter angemessener Beteiligung der Länder.

Strategisch setzen wir auf ein Wissenschaftssystem, das Exzellenz, Transfer und Gründungen stärker zusammenbringt, Bürokratie abbaut und die Mobilität zwischen Wissenschaft und Wirtschaft erleichtert, um Innovation schneller in Anwendung zu bringen.

4. Wie positionieren Sie sich in diesem Zusammenhang zur Idee einer zehnten Landes-universität, und welche Alternativen sehen Sie, um Qualität, Profilbildung und Kooperationen in der bestehenden Hochschullandschaft zu stärken?

Die FDP sieht zunächst großes Potenzial darin, die bestehende Hochschullandschaft in ihrer Qualität, Profilbildung und Kooperationsfähigkeit weiter zu stärken. Unser Schwerpunkt liegt darauf, Exzellenz zu sichern, Bürokratie abzubauen und Hochschulen so auszustatten, dass sie international wettbewerbsfähig bleiben.

In diesem Sinne sehen wir als zentrale Alternativen vor allem die Stärkung der Grundfinanzierung, bessere Rahmenbedingungen für Personalentwicklung und Transfer sowie die Weiterentwicklung erfolgreicher Kooperationsmodelle wie Innovationscampus-Strukturen zu bürokratiearmen und gründungsfreundlichen Freiheitszonen.

Gleichzeitig wollen wir an der Profilbildung des Landes im Bereich KI weiterarbeiten und im Rahmen einer KI-Exzellenzinitiative an den Hochschulen insbesondere die anwendungsnahe KI-Forschung voranbringen. Dafür streben wir in Partnerschaft mit der Wirtschaft die Gründung einer zehnten Landesuniversität mit dem Schwerpunkt KI an.

Studium und Studienstandort

5. Was planen Sie, damit Baden-Württemberg ein attraktiver Studienstandort für einheimische wie internationale Studienbewerberinnen und -bewerber bleibt – insbesondere mit Blick auf eine moderne Lerninfrastruktur (zeitgemäße Lehr- und Lernräume, leistungsfähige digitale Infrastruktur) sowie ausreichend bezahlbaren studentischen Wohnraum in den Hochschulstädten?

Baden-Württemberg soll als Wissenschaftsstandort weltweit noch bekannter werden und dadurch eine starke Sogwirkung auf internationale Talente entfalten. Dazu gehören moderne Lern- und Lehrbedingungen, leistungsfähige digitale Infrastruktur und gut nutzbare Hochschulgebäude. Gleichzeitig ist studentischer Wohnraum ein entscheidender Standortfaktor, weil steigende Mieten die Studienaufnahme und den Studienerfolg zunehmend beeinflussen. Aus Sicht der FDP müssen wir deshalb Infrastrukturpolitik und Hochschulpolitik stärker zusammendenken: Sanierungen, Neubauten und digitale Modernisierung dürfen nicht auf die lange Bank geschoben werden, sondern müssen verlässlich umgesetzt werden, damit Studium und Forschung nicht an räumlichen Engpässen scheitern. Ausreichend bezahlbaren Wohnraum wollen wir in Kooperation mit den Studierendenwerken aber auch durch weniger Regulierung auf dem freien Wohnungsmarkt schaffen. Klar ist für uns auch, dass die Hochschulen zusätzliche Mittel für exzellente Lehre benötigen. Eine maßvolle spätere Beteiligung aller Studierender über nachgelagerte Studienbeiträge stellt für diese Qualität zusätzliche Mittel bereit – ohne soziale Hürden oder Diskriminierung von ausländischen Studierenden.

6. Mit welchen Maßnahmen werden Sie sicherstellen, dass Absolventinnen und Absolventen der baden-württembergischen Schulen über ausreichende Grundkenntnisse in den Kernfächern, insbesondere in Mathematik und Deutsch, verfügen, um ihr Studium erfolgreich absolvieren zu können?

Die FDP sieht solide Grundlagen in Mathematik und Deutsch als Schlüssel für Bildungserfolg und Studienfähigkeit. Wir wollen, dass junge Menschen in Baden-Württemberg eine hochwertige Bildung erhalten und Schulen die notwendigen Ressourcen und Handlungsspielräume bekommen, um diese Grundlagen systematisch zu vermitteln. Wir beobachten aber mit großer Sorge, dass man sich an den Schulen immer weiter vom Leistungsprinzip verabschiedet.

Wir setzen auf ein vielfältiges und ausdifferenziertes Bildungsangebot, das den passenden Weg eröffnet und zugleich sicherstellt, dass grundlegende Kompetenzen verlässlich erreicht werden. Zudem wollen wir die Cooperation-Schule-Hochschule (cosh) stärken, um die Studierfähigkeit der Abiturienten zu verbessern und den Übergang zwischen Schule und Hochschule zu erleichtern.

Hochschulbau, Bauherreneigenschaft und Innovation

7. Welche konkreten Schritte planen Sie, um den Sanierungsstau an den Hochschulen in Höhe von über 10 Mrd. Euro abzubauen, Planungs- und Bauprozesse zu entbürokratisieren, und werden Sie die Mietkosten für Ersatzflächen in Höhe von 18,6 Mio. Euro im Landeshaushalt so verankern, dass sie nicht zulasten der für Studium, Lehre und Wissenschaft vorgesehenen Mittel gehen?

Die FDP nimmt den Sanierungsstau an Hochschulgebäuden und Universitätskliniken sehr ernst und sieht hier klaren Handlungsbedarf. Deshalb wollen wir eine kraftvolle landesweite Sanierungsoffensive auf den Weg bringen und auch die notwendige Kofinanzierung des Landes bei gemeinsamen Bauvorhaben mit dem Bund sicherstellen.

Gleichzeitig ist für uns klar, dass Sanierung und Neubau nicht durch langwierige Verfahren ausgebremst werden dürfen. Planungs- und Bauprozesse müssen entschlackt werden, damit Mittel nicht in Verwaltungsschleifen gebunden werden, sondern tatsächlich in Infrastruktur münden. Wir wollen die tatsächlichen Flächenbedarfe der Hochschulen ernst nehmen und auf das Flächenmoratorium wie auch pauschale Einsparvorgaben verzichten.

Die Frage der Ersatzflächenkosten sehen wir dabei ausdrücklich als Teil einer fairen Mittelverwendung: Wenn Hochschulen wegen verzögerter Bauprozesse dauerhaft Mittel aus Forschung und Lehre in Mieten umleiten müssen, ist das weder sachgerecht noch nachhaltig. Wir halten es daher für sinnvoll, solche Kosten haushalterisch so zu behandeln, dass sie nicht die Kernaufgaben der Hochschulen schwächen, sondern als Folge der Bau- und Sanierungslogik transparent abgebildet werden.

8. Sind Sie bereit, den Universitäten optional die Bauherreneigenschaft zu übertragen, und werden Sie sicherstellen, dass die für die Durchführung der Baumaßnahmen erforderlichen Personalkapazitäten direkt in den Projektmitteln enthalten sind?

Die FDP steht der Idee einer optionalen Bauherreneigenschaft für Universitäten seit Langem grundsätzlich offen gegenüber, wenn dadurch Projekte schneller, wirtschaftlicher und praxisnäher umgesetzt werden können. Unser Leitbild ist dabei klar: Hochschulen sollen mehr Gestaltungsfreiheit erhalten und staatliche Strukturen müssen so modernisiert werden, dass sie Ergebnisse ermöglichen statt Prozesse zu verlangsamen.